

# KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Brief(e) von Schiller, Charlotte von geb. von Lengefeld an Voigt,

Christian Gottlob von

GSA 83/1930

[https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa\\_cbu\\_00009750](https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00009750)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

Charlotte v. Schiller

Briefe an Christien Gott-  
lob Voigt d.Ä.

83/1930

gsa\_derivate\_00004427:/GSA\_Schiller\_68\_0443.tif

1815 August 10

Dass ich zu den vielen Beweisen . . .

gsa\_derivate\_00004427:/GSA\_Schiller\_68\_0444a.tif

Briefe von Charlotte von Schiller an Voigt.

Weimar, den 10ten August 1815.

Jch kann nicht abreisen ohne Jhnen meine Theuren verehrungswürdigen Freunde, noch mich empfohlen zu haben und Jhnen Beyden meine Wünsche für Jhr Wohlseyn auszusprechen. Wenn ich denke, wie werth Sie mir sind, und wie das Gefühl Jhres Wohlseyns das meinige stärkt, so dünkte ich immer wie viel mir das Schicksal noch vergönnt hat. An Andern sich erfreuen zu können und den Reichthum eines edlen wohlthuenden Gemüths empfinden zu können, ist eine der ..... Empfindungen im Leben. Jeder Abschnitt meines Lebens wird mir durch neue Erfahrungen werther. Dass ich Jhre Güte und Sorgfalt, tief empfunden, verehrter Freund, möchte ich Jhnen auch noch recht sagen können. Aber Jhr Herz muss mir es glauben und die geliebte hochverehrte Freundin, die so zart die <sup>Gefühle</sup> Gesichte zu deuten versteht, wird mich auch verstehen. Möchte ich nur bald die schöne Ueberzeugung haben, dass die Gesundheit unserer hochverehrten Freundin nicht leidet, und möchte eine schöne warme Sonne, auch ihre Gesundheit neu beleben. Jhrentwillen, und unser aller willen, würden wir uns in innigen <sup>n</sup> Wünschen für diese theure Freundin vereinigen.

Darf ich Jhnen ersuchen hochverehrter Freund, die hundert Thaler, die Sie für mich freundschaftlich aufheben wollen, die von der Landes Obligation noch für mich zu erheben sind. Sollte ich vielleicht <sup>von</sup> daran Gebrauch machen müssen, früher als ich zurückkomme, so bäte ich meine Freundin Osann, dass sie aus Jhrer Hand dies Geld in Empfang nähme um mir es zu senden, damit Sie nicht belästigt würden.

Jch werde nicht warten können, mir Nachrichten von unserer verehrten Freundin nur durch

den <sup>abzuweisen</sup> zu verschaffen, sondern ich werde selbst durch einige Zeilen. Gott segne Sie verehrt. Freunde. Solange ich lebe bleibe ich Jhre kbar ergeben Charlotte v. Schiller.

Seine Exzellenz  
den Herrn Minister von Voigt  
m  
höchwohlgebören.

Mit antiker Gemme gesiegelt.

II. Dass ich zu den vielen Beweisen Ihrer thätigen Freundschaftlichen Theilnahme, verehrter Freund immer noch neue Ansprüche an Ihre Güte machen soll, ist mir, so sehr es mir wohlthätig ist, auf der andern Seite doch auch drückend, denn ich ehre Ihre Existenz, die Sie so mannichfaltig zum Besten derer, die Sie umgeben anwenden zu sehr, als dass ich Sie gern belästigen möchte, mit irgend etwas, dass Ihnen ~~an~~ die Zeit rauben könnte, auf der andern Seite wiegt das Gefühl der Dankbarkeit, und der Freude Ihnen durch etwas dankbar seyn zu dürfen, wieder meine Bedenklichkeiten auf, und ich fühle es lieber wie ich Ihnen danken möchte.

Jch lege hier die Quittung bey, die, wenn sie nicht so abgefasst seyn sollte als Sie es wünschen, sogleich anders werden soll. Jch hoffe Sie erlauben mir, so lang ich lebe mich Ihres Wohlwollens, und der schönen freundlichen Theilnahme der theuren Gemahlin erfreuen zu dürfen. Mit inniger Dankbarkeit und Ergebenheit bin ich Ihnen beyden ergeben.

Charlotte von Schiller.